

IM PROFIL:

Nadia Santuomo (36)



aus Ostermundigen mag
«Schnäppchengefühle» im
Secondhandladen.

«Prada» aus zweiter Hand

«Meine beiden Kinder, mein Mann, mein Vater und ich tragen fast ausschliesslich Secondhandkleider. Ich kaufe seit etwa acht Jahren gebrauchte Kleider, nicht aus Sorge ums Budget, sondern aus Leidenschaft. Ich bin da rein gerutscht, als ich die Inhaberin des ‚Secondo‘ in Ostermundigen kennen lernte. Vor zwei Jahren konnte ich ihren Laden übernehmen und vertrete in meinem Laden seither eine klare Botschaft: ‚Secondhand ist schön!‘ Um das zu beweisen, veranstalte ich jedes Jahr eine Modeshow. Die Models sind Kundinnen und Kunden, die Kleider aus meinem Laden vorführen.»

«Mein Sortiment ist nicht älter als zwei Jahre. Ich achte auf trendige und aktuelle Kleider. So findet man bei mir etwa ‚Guess‘-Jeans, ‚Dolce&Gabbana‘-Taschen, Anzüge von ‚Mango‘ – alles fast neu, aber sehr viel günstiger als in einer Boutique. Eine Bluse von ‚Prada‘ beispielsweise kostet neu gegen 400 Franken, ich verkaufe sie für 58 Franken. Ich mag Preise mit einer ‚8‘, die meisten Sachen im Laden kosten zwischen 8 und 48 Franken. Tiefe Preise wecken bei der Kundschaft Schnäppchengefühle. Ich selber habe auch welche, wenn ich Säcke mit gebrauchten Kleidern erlese und etwas Schönes entdecke.»

DER BUND

«Die Kleider erhalte ich von Kundinnen. Sie geben mir ihre getragenen Sachen. Falls ich sie verkaufen kann, erhalten sie 40 Prozent des Verkaufserlöses. Meist kaufen sie sich im Laden gleich wieder neue Klamotten.»

«Manchmal spreche ich auch Leute auf der Strasse an, wenn sie mir wegen ihrer schönen Kleider auffallen. ‚Sie sind so schön angezogen‘, sage ich ihnen, ‚was machen Sie mit Ihren alten Kleidern?‘ Inzwischen habe ich so acht ‚Spitzenlieferantinnen‘ von Gebrauchtkleidern zusammen. Es handelt sich um Frauen mit sehr viel Geld, die jedes Jahr ihre Garderobe auswechseln und mir ihre letztjährigen Markenklamotten überlassen. Eine meiner besten Kundinnen hat mir in zwei Jahren über 400 Kleidungsstücke gegeben.»

«Dass nur Leute mit schmalem Budget im Secondhandladen einkaufen, ist schon lange nicht mehr so. Im Gegenteil: Leute mit kleinerem Portemonnaie sind häufig zu stolz für Secondhand. Sie gehen ins Warenhaus. Bei meiner Kundschaft handelt es sich dagegen um ‚gemachte Persönlichkeiten‘, häufig Doppelverdienende zwischen 30 und 40 Jahren alt, häufig ohne Kinder, die einen individuellen Kleidungsstil haben.»

«Ich habe wenige Ladenhüter im Sortiment. Was sich nicht verkauft, gebe ich jeweils der Berghilfe. Das sind etwa 100 Kleidungsstücke monatlich. Damit es nicht mehr wird, bin ich sehr wählerisch. Ich übernehme höchstens 60 bis 80 Prozent der Kleider, die mir angeboten werden.»

Gespräch: Bernhard Schär